

Frühlingslied

Text: Ernst Theodor Johannes Brückner, 1801

Melodie: Wolfgang Amadeus Mozart, 1791 (aus „La clemenza di Tito“)

1. Aus ih - rem Schlaf er - wa - chet von neu - em die Na - tur.
Seht, wie die Son - ne la - chet her - ab auf un - sre Flur!
Sie wär - met uns nun wie - der mit ih - rem gold - nen Strahl;
der Hir - ten Flö - ten - lie - der er - tö - nen in dem Tal, _____
er - tö - nen in dem Tal. _____

1. Aus ihrem Schlaf erwacht von neuem die Natur.
Seht, wie die Sonne lachtet herab auf unsre Flur
Sie wärmet uns nun wieder mit ihrem goldenen Strahl;
der Hirten Flötenlieder
|: ertönen in dem Tal. :|
2. Das junge Veilchen bietet uns seinen Balsam dar;
der holde Lenz vergütet was uns genommen war
Er meint's so gut, so bieder, teilt neue Freuden aus und lockt uns alle wieder
|: ins freie Feld hinaus. :|
3. Drum hascht am Rasensaume sein Kleid, eh es verblüht und hin zum leeren Raume der Nichtigkeiten flieht
Denn kurze Zeit nur weilet sein Fuß auf unsrer Flur;
ist er einmal enteilet, |: hinweg ist jede Spur. :|